

ieren



Gabriele Krone-Schmalz

Foto Picture Alliance

Der Zusatz „unterstützt von der Stadt Marburg“ erwecke aber den Eindruck, die Stadt und ihre Repräsentanten hielten deren Auffassungen „für besonders förderungs- oder empfehlungswürdig“.

Falsch, sagt der Bürgermeister. Seine Stadt wolle lediglich offene Debatten ermöglichen – solange niemand gegen Gesetze verstoße oder menschenfeindliche Positionen vertrete. In einer Antwort an Kleinert schrieb er, man unterstütze viele Veranstaltungen, und das müsse durch einen Hinweis auf den Plakaten transparent gemacht werden. Das bedeute aber weder inhaltliche Zustimmung zu Referenten noch einen „offiziösen“ Charakter. Auch sei der Vortrag schon vor dem Krieg vereinbart worden. „Ihm im Nachhinein die Unterstützung zu entziehen wäre einer Zensur nahegekommen.“ Er halte es mit Voltaire, sagt Spies: „Man muss eine Einschätzung nicht teilen, man kann sie sogar verdammen, um dennoch darauf zu bestehen, dass sie ausgesprochen werden darf.“

Auch dann, wenn es wehtut. Viele schütteln beim Vortrag in Marburg entrüstet den Kopf, als Krone-Schmalz die Sanktionen gegen Russland kritisiert, von Drohgebärden der NATO spricht und viel Verständnis für Moskaus angebliche Angst vor einer „Einkreisung“ äußert. Auch ihre These, die NATO habe ihr Verhältnis zu Russland durch die Osterweiterung „kaputt gemacht“, weil das „Miss-trauen der Balten und Polen gegenüber Moskau“ sich so in das Bündnis „hineinfressen“ konnte, erzürnt nicht nur Hubert Kleinert. „Geschichtsvergessen und absurd“ findet er diese Argumentation. Die Meinungen prallen hart aufeinander.

Ein Zuhörer fragt Krone-Schmalz, warum sie Putins vorgeschobene Kriegsgründe verbreite; andere applaudieren, wo sie die „gnadenlose Aufrüstung“ der Ukraine als Fehler bezeichnet und wo sie fordert, den Krieg schnellstmöglich zu beenden, statt „irgendjemandem eine Lektion erteilen zu wollen“. Auch ihr Satz, Andersdenkende gälten mittlerweile als „Störenfriede oder sogar Feinde“, findet im Saal bei manchen Zustimmung.

Sie verstehe die Aufregung um ihren Auftritt nicht, sagt Krone-Schmalz ein paar Tage später der F.A.S. „Dass ich öffentlich in dieser Weise kritisiert und von manchen Veranstaltern sogar wieder eingeladen werde, zeigt doch nur, wie es um unsere Debattenkultur steht und dass Kontroversen nicht mehr gewünscht sind.“ Ja, Putins Überfall sei „inakzeptabel“. Trotzdem könne es Frieden nur mit und nicht gegen Moskau geben. Viele hätten ein „fest zementiertes Feindbild Russland“, weshalb sie für rationale Argumente nicht mehr zugänglich seien. „Stattdessen radikalisierten sie sich immer weiter in der Überzeugung, auf der richtigen, der guten Seite zu stehen.“

Rationale Argumente für die richtige Seite? Der Verlag C.H. Beck will die Bestseller „Eiszeit“ und „Russland verstehen“ von Krone-Schmalz „in der jetzigen Form“ nicht nachdrucken, weil die Titel „Gefühle verletzen und zynisch wirken“ könnten. Nachfrage an Oberbürgermeister Spies: Hätten Sie nach Kriegsbeginn genauso über die Unterstützung des Vortrags entschieden? Darüber müsse er nachdenken, sagt er. Später lässt er mitteilen: „Heute und in der aktuellen Lage würden wir das wohl eher nicht tun.“